

Kindergarten St. Martin

Bergstraße 9

91592 Buch am Wald

Tel. 09867/550

kigabuchamwald@t-online.de

Konzeption



Stand: November 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort von Herrn Pfarrer Horndasch	3
2. Wir stellen unsere Einrichtung vor	4
2.1 Unser Team.....	5
2.1.1 Rolle des pädagogischen Personals	5
2.1.2 Unser Team stellt sich vor.....	6
2.2 Gesetzliche Grundlagen	11
2.3. Rahmenbedingungen des Kindergartens	12
2.3.1 Rechtsträger.....	12
2.3.2 Einzugsgebiet.....	12
2.4 Unsere Einrichtung.....	12
2.4.1 Gebäude	12
2.4.2 Außenflächen	12
2.5 Organisatorisches	13
2.5.1 Öffnungszeiten	13
2.5.2 Buchungszeiten.....	13
2.5.3 Elternbeiträge.....	13
2.5.4 Schließ – und Feiertage	14
2.5.5 Anmeldung und Aufnahme.....	15
2.5.6 Regeln.....	15
3. Struktur des Kindergartens	15
3.1 Kleinkindgruppen.....	16
3.1.1 Unsere Räumlichkeiten	16
3.1.2 Die Eingewöhnung	17
3.1.3 Tagesablauf	19
3.1.4 Rituale und Gruppenalltag	20
3.1.5 Unsere pädagogischen Schwerpunkte.....	20
3.1.6 Gesundheit und Ernährung	21
3.2 Regelgruppe.....	22
3.2.1 Unsere Räumlichkeiten	22
3.2.2 Übergang bzw. Eingewöhnung	23
3.2.3 Tagesablauf	24
3.2.4 Freispiel	25
3.2.5 Unsere pädagogischen Schwerpunkte.....	26
3.2.6 Kinder stark machen	27

3.2.7 weitere pädagogische Schwerpunkte.....	31
3.2.8 Unsere besonderen Aktionen.....	32
3.2.9 Vorschule.....	33
3.2.10 Der Übergang in die Schule.....	34
3.3 Partizipation – ein Schwerpunkt für beide Gruppen.....	35
3.4 Offenes Konzept.....	36
4. Was zeichnet uns aus?.....	37
5. Schutzauftrag für das Kindeswohl.....	39
6. Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern.....	40
6.1 Elterngespräche.....	41
6.2 Qualitätssicherung.....	42
6.3 Elternbeirat.....	43
7. Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen.....	44
8. Öffentlichkeitsarbeit.....	45
9. auf ein gutes Miteinander.....	46
10. Nachwort.....	46



1. Vorwort von Herrn Pfarrer Horndasch

„Kinder sind eine Gabe Gottes“, so steht es in der Bibel und so empfinden wir auch unsere Kinder.

Von dieser Sichtweise aus, ist es uns ein Herzensanliegen für die Kinder einen Ort zu bieten, an dem sie sich wohlfühlen, behütet sind und gefördert werden.

Das christliche Menschenbild ist für uns die Vorgabe, die unseren Umgang mit den Kindern prägt und das wir ihnen beibringen wollen.

Gegenseitiger Respekt, Nächstenliebe, Eigenliebe und Gottesliebe im richtigen Maß miteinander verbunden, lassen Menschen gut durch ihr Leben kommen.

Auch der Name unseren Kindergartens – St. Martin – zeugt davon.

Besonders freuen wir uns über unsere neue Kleinkindgruppe.

Erstaunlich, wie schnell sich schon die Kleinsten eingewöhnen und wie gerne sie in die Kleinkindgruppe gehen.

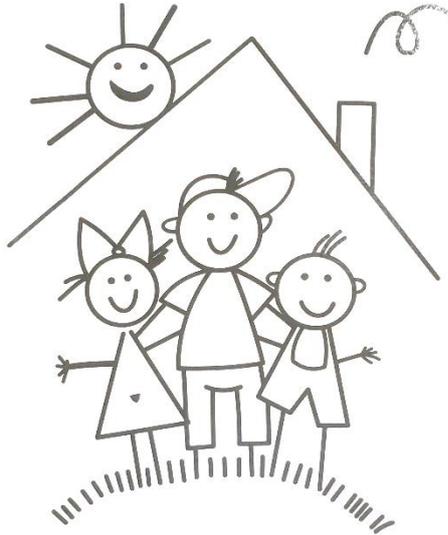
Wir sind gerne für unsere Kinder da und wollen ihnen gute Jahre bis zur Schule bieten. Wir wollen ihnen Bildung und Herzensbildung beibringen.

Das sehen wir als unsere Aufgabe und unser Ziel.

Hermann Horndasch, Pfr.

2. Wir stellen unsere Einrichtung vor

Unser Logo



Zum Wachsen braucht man Anerkennung,
Liebe und Vertrauen

Unser Logo ist für uns tägliche Erinnerung, wie wir mit den Kindern arbeiten wollen.

Unser pädagogisches Selbstverständnis:

„Jedes Kind ist wie eine Blume.

Es braucht viel Wärme, Licht, Vertrauen und Zeit, um aufzublühen.

Wir Erwachsenen sind wie Gärtner, die die Knospen hegen und pflegen, bis sie zur Entfaltung kommen.

Was für eine wunderbare Aufgabe, die uns da übertragen wurde!“

Herrmann Gmeiner, Gründer SOS-Kinderdörfer

2.1 Unser Team

„Team ist eine Gruppe, aber nicht jede Gruppe ist ein Team...“

Wir wollen ein Team sein, deshalb sind wir gemeinsam auf dem Weg und planen, organisieren und gestalten miteinander. Wir suchen gemeinsam nach Lösungen und orientieren uns an den Fähigkeiten des einzelnen Mitarbeiters. Diese werden zum Wohle des ganzen Kindergartens eingebracht. Bedingt durch das BayKiBiG wird vom Team Flexibilität bezüglich der Arbeitszeiten verlangt. Durch Änderungen in den Buchungszeiten der Kinder verändern sich auch die Dienstzeiten der Fachkräfte. Dies setzt ein hohes Maß an Engagement voraus. Gerne sind wir bereit diese Flexibilität nach unseren Kräften einzubringen.

2.1.1 Rolle des pädagogischen Personals

Die Kinder sollen in einer freundlichen und herzlichen Atmosphäre Vertrauen aufbauen und Sicherheit zu den Räumlichkeiten, Kindern und Erwachsenen finden. Für die meisten Kinder ist unser Kindergarten der Ort, an dem sie, aus der Familie kommend, die ersten eigenen Schritte in ein neues Lebensumfeld machen. Durch bewusste Vorbildfunktion wollen wir die Kinder mit den Regeln der Gruppe vertraut machen. Die fachliche und persönliche Kompetenz macht das professionelle Verhalten aus. Wir sehen es als unsere Aufgabe, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder wohl fühlen können, sowie ein Umfeld zu bilden, das Lernmöglichkeiten gibt und in dem sich die Kinder gefahrlos bewegen können. Wir sind Ansprechpartner und bringen den Kindern den nötigen Respekt entgegen, damit sich ein Vertrauensverhältnis bilden kann. Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiter der Kinder und wollen sie individuell fördern.

2.1.2 Unser Team stellt sich vor



H. v. L.: Janine Dörwaldt, Leoni Wüst, Annika Mlodzik, Helene Schmidt

V. v. L.: Marion Mlodzik, Doris Kühn, Celina Weik, Katrin Zimmermann, Maria Priester

Maria Priester

Erzieherin, Kindergartenleitung
Gruppenleitung Farbenzwerge
Vollzeit

Ich möchte Kindern Zeit geben, um zu beobachten, zu begreifen und zu lernen. Deshalb möchte ich ihnen offen gegenüber treten, jedes Kind dort abholen, wo es gerade steht und ihnen die Zeit zur freien Entfaltung geben. Besonders spannend finde ich die Sprachentwicklung, weswegen ich in diesem Bereich besonders gerne Angebote mache, gezielt fördere und jedem Kind genau zuhöre.

Als Leitung wünsche ich mir, dass sich alle Menschen in unserem Haus willkommen fühlen,

sowohl Eltern, Kinder, Gäste wie auch das Team.

Für Ihre Anliege oder ein Gespräch habe ich immer ein offenes Ohr.

Janine Dörwaldt

Erzieherin, stellvertretende Leitung
Gruppenleitung, blaue Gruppe
Vollzeit

Mit Echtheit und Wertschätzung den Kindern gegenüber treten, ihr Selbstbewusstsein stärken, ist mir ebenso wichtig, wie die individuelle Förderung des Kindes. An meiner Arbeit mit Kindern gefällt mir unter anderem auch, das Kind Schritt für Schritt zu begleiten und sich mit ihm über die kleinen Dinge des Lebens zu freuen. Soviel Freiraum wie möglich, so viele Grenzen wie nötig, ist ein Grundsatz, nachdem ich meine tägliche Arbeit mit den Kindern richte. Ein gutes Miteinander im Team, sowie mit den Eltern ist für mich selbstverständlich.

Doris Kühn

Erzieherin
Blaue Gruppe
Teilzeit

Man darf nie verlernen die Welt
mit den Augen eines Kindes zu sehen.
Henri Matisse

Mit Kindern arbeiten zu dürfen sehe ich als ein besonderes Privileg an. Dabei ist es mir wichtig ihnen auf Augenhöhe zu begegnen, sie als eigenständige Persönlichkeiten zu sehen und die Kinder mit Liebe, Achtung und Wertschätzung individuell und ganzheitlich zu fördern. Ich möchte sie auf ihren Weg bis zum Eintritt in die Schule begleiten und ihnen ermöglichen sich die nötigen Fähigkeiten und Fertigkeiten spielerisch anzueignen.

Der Kindergarten soll als ein Ort erlebt werden an dem sich alle, die hier ein und ausgehen, wohl fühlen, dazu möchte ich beitragen. Besonders wertvoll ist für mich in diesem Zusammenhang auch eine gute und vertrauensvolle Team- und Elternarbeit.

Marion Mlodzik

Kinderpflegerin
Krippenpädagogin
Kinderkrankenschwester
Farbenzwerge
Teilzeit

Für mich steht Geborgenheit und Vertrauen der Kinder an erster Stelle. Sehr wichtig ist mir auch der Kontakt zu den Eltern, denn gute Elternarbeit stärkt den Zusammenhalt. Einer meiner Stärken ist der kreative Bereich, ich gebe Kindern Zeit, Raum und Möglichkeiten, ihre Phantasie frei zu entfalten und Erfahrungen mit den verschiedensten Materialien zu sammeln. Außerdem bin ich die erste Ansprechpartnerin in medizinischen Fragen.

Celina Weik

Kinderpflegerin
Blaue Gruppe
Vollzeit

*„Kinder sind wir Schmetterlinge im Wind. Einige können höher fliegen als andere, aber jeder Einzelne fliegt so gut er kann. Jeder Einzelne ist verschieden. Jeder Einzelne ist schön. Jeder Einzelne ist etwas ganz besonderes.“
Auch wenn Kinder nicht so hoch fliegen können wie andere, so sind sie gleich viel Wert und einzigartig auf ihre Art! Dieses möchte ich liebevoll jedes Kind spüren lassen und sie spielerisch dabei fördern, von Mal zu Mal ein Stückchen höher fliegen zu können.*

Leoni Wüst

Kinderpflegerin

Farbenzwerge

Vollzeit

Die Arbeit mit Kindern macht mir sehr viel Spaß. Mich freut es ihre täglichen Fortschritte beobachten zu dürfen. Es ist mir wichtig mit den Eltern und den Kindern zusammen zu arbeiten und dabei die Kreativität und eigenen Ideen der Kinder mit einzubringen. Am liebsten mache ich mit ihnen kreative Angebote, dabei können sie sich mit verschiedensten Materialien frei entfalten und man kann auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

Helene Schmidt

Erzieherin

Farbenzwerge

Vollzeit

Mir liegt die Arbeit mit Kindern deshalb so am Herzen, da man bei Kindern sehen kann, wie ihnen schon die einfachsten Erlebnisse viel Freude bereiten. Jeden Tag lernen Kinder durch viele verschiedene kleine, aber auch große Erlebnisse. Ich möchte die Kinder bei diesen Lernprozessen unterstützen und begleiten. Denn für die Entwicklung der Kinder sind diese Erfahrungen von großer Bedeutung.

Katrin Zimmermann

Berufspraktikantin
Farbenzwerge
Vollzeit

Die Individualität eines jeden Kindes steht für mich im Vordergrund. Sie im Alltag zu begleiten und zu unterstützen, ihnen auf Augenhöhe zu begegnen und in ihrer Einzigartigkeit Wert zu schätzen, motiviert mich diesen Beruf zu erlernen und auszuüben.

Denn Kinder zeigen uns die Welt auf ihre ganz eigene Art und Weise.

Annika Mlodzik

SPS-Praktikantin
Blaue Gruppe
Vollzeit

Der Umgang mit Kindern bereitet mir sehr viel Freude. Besonders gefallen mir die Aktivitäten, Angebote und das abwechslungsreiche Beschäftigen mit Kindern. Einfühlsam gehe ich auf die Bedürfnisse der Kinder ein, um sie bei der persönlichen Entwicklung zu unterstützen. Mit großem Interesse und Erwartung auf viele tolle Momente starte ich meine Ausbildung.

Als Praktikanten sind in unserer Einrichtung:

Lea Steiner, 2. Ausbildungsjahr zum Kinderpfleger aus dem BSZ Ansbach (jeden Mittwoch)

Julia Mohr, 2. Ausbildungsjahr zur Kinderpflegerin aus dem BSZ Rothenburg o. d. T. (jeden Dienstag)

In und um das Haus sorgen sich:

Conny Barta, Gerda Horner, Katrin Ziegler, Beatrice Barta, Sonja Betzler, Jessica Ranger sowie Erwin Keitel!

2.2 Gesetzliche Grundlagen

Unsere Arbeit beruht auf dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) / Achstes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII). Der Grundsatz des Kinder- und Jugendhilferechts lautet:

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. „Jugendhilfe“ unterstützt die Eltern in ihrem Erziehungsauftrag; dazu gehört auch die Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (§22a SGB VIII).

Das „**Bayerische Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz**“ **BayKiBiG**

mit seinen Ausführungsverordnungen (in Kraft getreten am 1.8.2005) ist deshalb die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Es erläutert und regelt den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag von Tageseinrichtungen für Kinder und legt die Förderrichtlinien fest.

Auszug aus dem BayKiBiG

Aus Art.1:

Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Dies sind Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder.

Aus Art.4:

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern...

Die Kindertageseinrichtungen... unterstützen die Eltern hierbei.

Aus Art.10:

Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und der Entwicklung angemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegen zu wirken sowie zu Integration zu befähigen.

2.3. Rahmenbedingungen des Kindergartens

2.3.1 Rechtsträger

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Buch am Wald – Gastenfelden – Hagenau, vertreten durch

Herrn Pfarrer Horndasch
Pfarrgasse 13
91592 Buch am Wald
Tel. 09867/515
HHorndasch@aol.de

Zwischen dem Träger und dem Kindergarten findet eine gute und regelmäßige Zusammenarbeit statt. Diese zeigt sich z.B. in der aktiven Beteiligung des Kindergartens am Gemeindeleben (Besuche im Altenkreis, Andachten zu kirchlichen Festen...), Erzählen von biblischen Geschichten von Pfarrer Horndasch und Dienstbesprechungen.

Unser Kindergarten ist Mitglied im Bayerischen Landesverband evangelischer Tageseinrichtungen.

2.3.2 Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet des Kindergartens umfasst in der Regel die Orte der Gemeinde Buch am Wald.

2.4 Unsere Einrichtung

2.4.1 Gebäude

Unser Kindergarten ist ein einstöckiges, ebenerdiges Haus. Die genaue Beschreibung der Räumlichkeiten finden Sie bei den jeweiligen Gruppenstrukturen.

2.4.2 Außenflächen

Im Garten befinden sich Sandkasten, Rutsche, Nestschaukel, Standardschaukel, Wippe und ein Klettergerüst. Der gesamte Außenspielbereich ist sehr weitläufig und bietet vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Im vorderen Teil des Gartens befindet sich der Garten der Kleinkindgruppe, welcher mit Sandkasten, Schaukel und andere Spielmöglichkeiten ausgestattet ist.

2.5 Organisatorisches

2.5.1 Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Freitag: von 7.00 Uhr bis 13.30 Uhr

Bringzeit: 7.00 Uhr bis 8.30 Uhr

1. Abholzeit: 12.00 – 13.30 Uhr

2. Abholzeit: 14.45 – 16.00 Uhr

Die Öffnungszeiten richten sich nach den Buchungszeiten der Kinder.

2.5.2 Buchungszeiten

Kinder unter 3 Jahren:

Mindestbuchungszeit 5 Tage / 20 Stunden pro Woche

Kinder ab 3 Jahren:

mindestens 5 Tage / 20 Stunden in der Woche

2.5.3 Elternbeiträge

- Kindergartenbeiträge werden monatlich von der Verwaltung abgebucht. Auch Bescheinigungen für gezahlte Kindergartenbeiträge für die Steuer sind direkt bei der Verwaltung erhältlich.

Ev. – luth. Verwaltungsstelle

Klingengasse 1
91541 Rothenburg
09861/70060

Unsere Bankverbindung

Evang. Kirchengemeindekindergarten
VR Bank Rothenburg, IBAN: DE20765600600003512029

- Eine Kostenübernahme für den Kindergartenbeitrag kann ggf. durch die Eltern beim Jugendamt beantragt werden.

Landratsamt Ansbach – Amt für Jugend und Familie

Frau Gachstetter
 Crailsheimstraße 1
 91522 Ansbach
 0981/468-5408

Die Beiträge sind auch im Krankheitsfall und während eines Urlaubs weiter zu entrichten. Das gleiche gilt auch für die Schließtage des Kindergartens.

Stundenkategorie	Regelkind	Ermäßigung Geschwisterkind
2 bis 3 Stunden	73,50 €	66,50 €
3 bis 4 Stunden	78,50 €	71,00 €
4 bis 5 Stunden	83,50 €	75,50 €
5 bis 6 Stunden	88,50 €	80,00 €
6 bis 7 Stunden	93,50 €	84,50 €
7 bis 8 Stunden	98,50 €	89,00 €
8 bis 9 Stunden	103,50 €	93,50 €

Monatlich wird zusätzlich 3,50 € Spiel- und Getränkegeld erhoben, dieses ist bereits in der Tabelle inklusive.

Einmal im Jahr sammeln wir für die Fotos der Portfolioordner und besondere Anlässe ca. 14 € pro Kind ein.

2.5.4 Schließ – und Feiertage

Der Kindergarten hat in den Schul-Weihnachtsferien und drei Wochen im August geschlossen.

Weitere Schließtage sind individuell festgelegt und werden am Anfang des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

2.5.5 Anmeldung und Aufnahme

Jedes Jahr im Januar finden Anmeldetage statt. Die Aufnahme erfolgt nach Alter des Kindes, Geschwisterkinder, Gemeindeglieder, Familienstand und Berufstätigkeit der Eltern (Festlegung des Trägers). Es wird zwischen den Eltern und dem Träger ein Betreuungsvertrag geschlossen.

Die Aufnahme erfolgt in der Regel zum 1. September. Ein weiterer Aufnahmetag ist der 1. Februar des jeweiligen Kindergartenjahres. Vor dem Kindergarteneintritt findet ein Aufnahmegespräch individuell für ihr Kind bei Ihnen Zuhause statt.

2.5.6 Regeln

- Seit September 2006 gilt das neue gesetzlich geregelte Buchungsverfahren mit Kernzeit, die verbindlich einzuhalten ist.
- Kinder mit Erkältungskrankheiten, Kinderkrankheiten oder anderen Infekten müssen unter dem Gesichtspunkt der Ansteckungsgefahr für andere Kinder zuhause bleiben. Wir bitten Sie, Ihr Kind telefonisch zu entschuldigen.
- Wenn Kinder von einer anderen Person als in der Anmeldung angegeben abgeholt werden, ist eine vorherige Benachrichtigung erforderlich; dies dient der Sicherheit Ihrer Kinder.

Über weitere Regelungen unseres Kindergartens werden die Eltern im Aufnahmegespräch informiert.

3. Struktur des Kindergartens

Der Kindergarten besteht aus einer Regelgruppe mit bis zu 32 gleichzeitig anwesenden Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren und zwei derzeit teiloffenen Kleinkindgruppen mit zehn und zwölf Plätzen für Kinder von zwölf Monaten bis zu vier Jahren.

3.1 Kleinkindgruppen

Wir arbeiten nach einem teiloffenen Konzept. Diese Öffnung bedeutet für die Kinder die Nutzung des gesamten Kleinkindbereiches (2 Gruppenräume mit 3 Nebenräumen und 2 Waschräumen). Jedes Kind wird dabei Teil einer Stammgruppe sein, die von je 2 Fachkräften geführt wird. Diese Stammgruppen kommen im Morgenkreis und bei besonderen Anlässen zum Tragen.

Während der Gruppenöffnungszeiten sind alle Fachkräfte für alle Kinder zuständig. Die Gruppenöffnung bringt viele Vorteile mit sich:

- Die Kinder haben mehr Raum und Spielmaterialien zur Verfügung
- Die Auswahl an Spielpartnern ist größer
- Das Kind wird von unterschiedlichen Blickwinkeln gesehen
- Mehr verschiedene Angebote und Individualisierung
- Vielseitigeres Lernen durch verschiedene Verhaltensmodelle
- Intensiveres Arbeiten in Kleingruppen
- Fachkräfte kennen **alle** Kinder
- Fachkräfte kennen **alle** Eltern

Das Konzept des offenen Arbeitens ist für uns eine Möglichkeit, die wir gerne nutzen. Allerdings passen wir die Arbeitsform individuell an die Gruppenzusammensetzung an. Jüngere Kinder brauchen mehr Gruppenstruktur und einen begrenzten Raum zu Beginn. Wir haben die Gruppe und die Struktur im Blick und passen die Gruppenform an die Bedürfnisse der Kinder an.

3.1.1 Unsere Räumlichkeiten

Der Kleinkindbereich besteht aus 2 Gruppenräumen mit je ca. 38 und 60qm². Der kleinere Raum (orangene Gruppe) dient den Kindern als Rückzugsort zum Kuschneln, Spielen am Boden, Steckspiele usw.

Der Nebenraum der orangenen Gruppe ist als Puppenecke gestaltet. Dort befindet sich eine Spielküche, Puppen, Verkleidungsmaterial uvm.

Ein Waschräum mit Wickeltisch und zwei Toiletten vervollständigt den Kleinkindbereich 1.

In der grünen Gruppe ist der große Gruppenraum als Bewegungsraum konzipiert. In diesem können die Kinder ihre grobmotorischen Fähigkeiten durch klettern, schaukeln, unterschiedliche Ebenen und gezielte Bewegungsangebote erweitern und stärken. Unter anderem können die Kinder auf dem Bauteppich mit verschiedenen Materialien phantasievolle Bauten entstehen lassen.

Zusätzlich gibt es eine Essecke mit Küche für das gemeinsame Frühstück. Der Erzieherbereich ist angegliedert.

Vom Gruppenraum aus hat man Zugang zum Ruheraum. Dieser wird für die Schlafkinder genutzt. Er ist ausgestattet mit Schaumstoffbetten.

Ein weiterer Nebenraum ist der Intensivraum, der die Kinder zum Rollenspiel auffordern soll. Hier befindet sich eine Spielküche und weiteres Zubehör.

Der Waschraum als 3. Zugang ist mit zwei Waschrinnen, zwei Toiletten in verschiedenen Höhen und einem Wickeltisch ausgestattet. Dort ist eine Duschwanne integriert. Durch die Waschrinne haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit dem Thema „Wasser“ auseinanderzusetzen.

Beide Stammgruppen haben einen gemeinsamen Garderobenbereich mit Eigentumskästen für jedes Kind. Außerdem befindet sich dort ein Elternbereich mit Informationstafel und Sitzmöglichkeiten.

Direkt nach der Kindergarteneingangstür befindet sich ein Kinderbus- und Kinderwagenraum.

In den Garten gelangt man durch beide Gruppenräume und durch ein Gartentürchen vor der Haustür.

3.1.2 Die Eingewöhnung

Damit der Anfang gut gelingt, sind Informationen über den Ablauf der Eingewöhnung wichtig. Wir orientieren uns am Berliner und Münchener Modell. Kurz vor Beginn der Krippenzeit wird die Erzieherin das Aufnahmegespräch mit den Eltern führen, gerne auch zuhause bei der Familie, damit wir das Kind in seiner vertrauten Umgebung kennen lernen. Wir haben viele Fragen an Sie, die Ihr Kind betreffen: gibt es Eigenheiten bezüglich des Essens, des Schlafens, wie lässt es sich trösten, wie ist sein Tagesablauf bisher usw. Auch möchten wir in diesem Gespräch gerne auf Ihre Fragen oder auch ambivalente Gefühle eingehen.

1. Tag: Ihr Kind kommt gemeinsam mit Ihnen an

Die Bezugserzieherin Ihres Kindes lässt Sie ankommen, empfängt Sie in der Garderobe und nimmt ersten Kontakt zum Kind auf. Gemeinsam mit Ihrem Kind bitten wir herein. Sie sind in der Nähe Ihres Kindes und geben so dem Kind die Sicherheit, dass alles in Ordnung ist. Die Erzieherin wird sich dem Kind als Spielpartner anbieten, es beobachten, sich nähern, es aber nicht zu etwas zwingen oder sich aufdrängen. Sie als Eltern verhalten sich in dieser Zeit eher passiv – außer Ihr Kind sucht Ihren Kontakt und die Nähe. Nach ca. einer Stunde ist dieser 1. Krippentag für Ihr Kind zu Ende.

2. und 3. Tag:

Die Annäherung des ersten Tages wird am 2. und 3. Tag intensiviert, bis sich das Kind an die neue Situation gewöhnt hat und sich der Erzieherin anvertraut. (Es lässt sich helfen, zeigt der Erz. was es möchte...)

Am 3. Tag kann evtl. eine kurzfristige Abwesenheit der Mutter/Bezugsperson herbeigeführt werden. (5 bis 10 Min. in der Elternecke). Bitte **IMMER** mit Verabschiedung!

Die weiteren Tage:

Das Kind zeigt an seinem Verhalten, wie die Eingewöhnung fortgeführt wird. Die Erzieherin wird das weitere Vorgehen mit Ihnen besprechen.

Die restliche Woche richten sich die Zeiten nach der Befindlichkeit des Kindes bis schließlich die gebuchten Zeiten erreicht sind.

Wichtig: Während der Eingewöhnung kümmert sich nach Möglichkeit immer die gleiche Bezugsperson um das Kind. Von dieser Sicherheit aus wird das Kind nach und nach den Raum, den Tagesablauf, die Mitarbeiter und die anderen Kinder kennenlernen. Diese Konstante versuchen wir so gut wie möglich zu gewährleisten.

Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn Ihr Kind sich trösten und wickeln lässt und es seine neue Umgebung neugierig erkundet.

Nach der Eingewöhnung wird das Kind jeden Morgen von einer Fachkraft begrüßt, kurze Informationen können ausgetauscht werden. Nach der Verabschiedung läuft das Kind in die Gruppe oder wechselt auf den Arm der Erzieherin.

3.1.3 Tagesablauf

- 07.00 – 08.30 Uhr:** Bringzeit mit Informationsaustausch (von 07.00 – 08.00 Uhr werden alle Kindergartenkinder gemeinsam betreut)
- 08.45 Uhr:** Morgenkreis in den Stammgruppen: Begrüßungslied, Tageskartenanschauen, Kinder zählen (wer fehlt?), Gebet
- anschließend:** Hände waschen und Frühstück – die Kinder decken den Tisch. Jedes Kind bereitet sich selbst sein Frühstück zu (unter Anleitung und Hilfe, wenn nötig).
- danach Öffnung der Gruppen:**
- ca. 9.30 Uhr:** Beginn der offenen Freispielzeit mit
- freier Wahl der Räumlichkeiten der Kleinkindgruppen
 - Anleitung zum gemeinsamen Spiel
 - Beobachtungs- und Dokumentationszeit
 - Zeit für gezielte wechselnde Angebote
 - Wickel- und Pflegezeit
- Ca.11 Uhr:** Aufräumen mit Anleitung
- danach – 12.00 Uhr:** Zeit nach Bedürfnis der Kinder
- Ruhezeit mit Buch
 - Draußenzeit
 - Spiele im Kreis
 - Geburtstagsfeiern
- 12.00 Uhr:** Beginn der Abholzeit
- Ca. 12.15 Uhr:** Treffen der Mittagskinder zum Mittagessen
- 13.30 Uhr:** Farbzweige wechseln in die blaue Gruppe und haben die Möglichkeit, an den Angeboten teilzunehmen.

Dieser Tagesablauf ist ein Grundgerüst, das Struktur und Orientierung geben soll. Die Zeiten werden an verschiedene Rahmenbedingungen angepasst, z.B.

Bedürfnisse der Kinder (Spaziergang gleich am Morgen...), Anwesenheit der Fachkräfte (Urlaub, Krankheit, Fortbildung...)

3.1.4 Rituale und Gruppenalltag

Rituale haben eine ganz große Bedeutung im Kleinkinderalltag. Es ist uns sehr wichtig, dass wir in dieser Zeit die Kontinuität in Bezug auf Personen, Gruppenraum und Tagesablauf Best möglichst gewährleisten, damit sich das Kind gut eingewöhnen kann und Sicherheiten bekommt.

Die Kinder orientieren sich an bestimmten Aktionen im Tagesablauf, die Sicherheit geben und ein erstes Zeitgefühl vermitteln.

3.1.5 Unsere pädagogischen Schwerpunkte

- **emotionale Sicherheit und soziale Kompetenz**

Jedes Kind wird in seiner Individualität wertgeschätzt und angenommen. Die sozialen Fähigkeiten der Kinder werden gefördert durch:

- Aufbau von guten Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen
- Vorbildfunktion der päd. Fachkräfte (offen und wertschätzend)
- erstes Lernen, sich in andere Menschen hinein zu versetzen, deren Gefühle wahrzunehmen, sich ein Bild über die Gefühle des anderen zu machen (Förderung der Empathie)
- Erlernen von ersten Konfliktlösemöglichkeiten
- Widerstandsfähigkeit der Kinder gegen Belastungen (Resilienz) wird gefördert durch Umgang mit Situationen, die eher belastend sind (z.B. Trennung, Konflikte mit anderen Kindern)

- **Sprache**

Wir schaffen viele sprachliche Anregungen für die Kinder im Tagesablauf durch spielerische Angebote:

- Unterstützung der Abläufe mit Sprache
- Verse und Lieder als Rituale (z.B. im Morgenkreis, Aufräumlied)
- Gebete
- einfache Sachgespräche
- Bilderbuchbetrachtungen (einfacher Text, häufige Wiederholungen)
- tägliche Knireiterspiele, Fingerspiele, Kreis- und Bewegungsspiele

- **Musik**

Wir machen viel Musik, singen täglich (meist mehrmals) und lernen mit den Kindern altersgerechte Lieder. Darüber hinaus stehen den Kindern immer wieder Instrumente zur Verfügung.

- **Motorik**

Wir bieten kindgerechte Räume, die zum aktiven Handeln auffordern und in der sich motorische Grundfähigkeiten weiterentwickeln lassen.

- **Kreativität**

Das päd. Personal fordert die natürliche Entdeckungsfreude und das Interesse der Kinder heraus und fördert diese durch:

- erstes Ausprobieren von verschiedenen Materialien (Fingerfarben, Knete, Kleister, verschiedene Stifte für Kleinkinder...)
- Techniken für Kleinkinder (reißen, knüllen, großflächiges Malen...)

In unserem Tagesablauf werden alle diese Schwerpunkte ganzheitlich vernetzt.

Beispiel:

Lernen die Kinder ein Bewegungslied, sind die Bereiche Musik, Sprache und Motorik impliziert.

3.1.6 Gesundheit und Ernährung

- **Körperhygiene**

Die Kinder werden in behutsamer Weise an das Wickeln herangeführt, der Wickeltisch und die Utensilien selbständig von den Kindern erkundet. Das Wickeln erfolgt unter Mithilfe der Kinder (Windel aus dem Korb holen, Kleidung aus- und anziehen...)

Vor dem Essen und nach dem Toilettengang legen wir Wert auf das Waschen der Hände mit Wasser und Seife.

Bei der Sauberkeitserziehung werden die Kinder beim Toilettengang unterstützt. Mit den Eltern tauschen wir Informationen über die Sauberkeitserziehung zu Hause aus und gleichen diese in der Gruppe an. Bei größeren Missgeschicken nutzen wir die Möglichkeit die Kinder zu duschen.

- **Schlafen**

Kinder brauchen nach einer Zeit der Bewegung und des Spielens Ruhephasen, um wieder neue Kräfte zu sammeln.

Im Tagesablauf gibt es Möglichkeiten für die Kinder, sich zurückzuziehen und sich auszuruhen. Ein separater Schlaf- und Ruheraum ist dafür vorhanden. Wir halten uns an individuelle Schlafzeiten und Einschlafrituale der Kinder.

- **Ernährung**

Wir Frühstücken gemeinsam, dabei legen wir Wert auf eine ausgewogene Ernährung. Die gemeinsamen Mahlzeiten vermitteln den Kindern Freude am Essen. Das Frühstück bereiten die Kinder mit Hilfe selbst zu. Nach dem Händewaschen decken die Kinder ihren Frühstückstisch. Das Frühstück steht auf den Tischen bereit. Die Kinder bedienen sich, bzw. werden von uns angeleitet und bekommen Hilfe.

3.2 Regelgruppe

Die blaue Gruppe stellt sich vor:

Wir arbeiten nach einem offenen Konzept. Der Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Partizipation von Kindern im Gruppenalltag. Ausführungen dazu finden sie im Punkt Partizipation.

3.2.1 Unsere Räumlichkeiten

Der Regelgruppenbereich besteht aus einem Gruppenraum, Kreativraum, Turnraum, Konstruktionsraum, Mensa, Waschraum und Garderobe mit insgesamt ca. 190qm².

Der Gruppenraum lädt zum Rollenspiel, zum Spielen am Tisch und zum Lesen und Kuscheln ein.

Der Kreativraum schließt an den Gruppenraum an. Hier haben die Kinder die Möglichkeit sich kreativ auszutoben und ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen, zum Beispiel mit verschiedenen Stiften, Knete, Kleister usw.

Vor dem Gruppenraum befindet sich die Mensa, diese ist offen gestaltet und mit der Garderobe der Kinder verbunden.

In der Mensa wird gefrühstückt und mittaggegessen. Außerdem haben die Kinder hier die Möglichkeit sich selbstständig Trinken zu holen.

In der Garderoben hat jedes Kind seinen eigenen Platz für Jacke, Gummistiefel, Schuhe etc. Außerdem befindet sich dort eine Tafel mit Informationen für die Eltern.

Von der Garderobe aus gelangt man in den Turnraum. Dort befindet sich eine Kletterwand, Matten, eine Tellerschaukel, eine Slakeline und eine Langbank.

Am Turnraum angegliedert ist der Konstruktionsraum. Legoosteine, Holzbausteine und vieles mehr bieten zahlreiche Möglichkeiten zum Bauen und Konstruieren.

Der Waschraum mit drei Toiletten, zwei Waschrinnen und einem Wickeltisch ist über die Mensa zu erreichen.

Der Garten ist ebenfalls durch die Mensa zu erreichen. Zuerst gelangt man in die Arena, dort können die Kinder mit verschiedenen Fahrzeugen ihrem Bewegungsdrang ausleben. Über einen gepflasterten Weg gelangt man in den offen gestalteten Garten. Dort befinden sich eine Schaukel, eine Nestschaukel, ein Sandkasten, eine Rutsche mit Tunnel, eine Wippe und ein Klettergerüst. In einer Garage und einem Container befinden sich verschiedene Spielmaterialien für den Garten und Sandkasten.

3.2.2 Übergang bzw. Eingewöhnung

Die meisten unserer Kinder besuchen zuerst die Kleinkindgruppe. Dadurch ist der Übergang meist einfach zu gestalten. Die Kinder kennen das gesamte pädagogische Personal und auch die Räume der Regelgruppe.

Die Kinder dürfen in langsamen Schritten den Gruppenalltag kennen lernen. Eine pädagogische Fachkraft der Kleinkindgruppe begleitet sie.

1. Tag

Die Kleinkindgruppenkinder besuchen uns in der Freispielzeit.

2. Tag

Die Kinder besuchen den Morgenkreis und frühstücken in der Regelgruppe.

3. Tag

Die Kinder besuchen uns ab dem Morgenkreis bis zur Abholzeit von ca. 08.30 – 12.00 Uhr, dabei werden sie nach Bedarf noch von einer Fachkraft begleitet.

Die Dauer der Eingewöhnung orientiert sich individuell an den Bedürfnissen der Kinder.

In der Übergangszeit lernen die Kinder mehr und mehr das pädagogische Fachpersonal, Kinder, sowie verschiedenen Spielzeug und unterschiedliche Bereiche der Regelgruppe kennen.

Eine bestimmte Fachkraft der Regelgruppe nimmt verstärkt Kontakt zu den Kindern auf. Wir gehen auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen ein. Die geplante Zeitspanne muss nicht eingehalten werden.

Die Eltern werden in Tür- und Angelgesprächen über den Fortschritt der Eingewöhnung informiert.

Nach der Eingewöhnung wird das Kind jeden Morgen von einer Fachkraft begrüßt, kurze Informationen können ausgetauscht werden. Nach der Verabschiedung läuft das Kind in die Gruppe oder wechselt auf den Arm der Erzieherin.

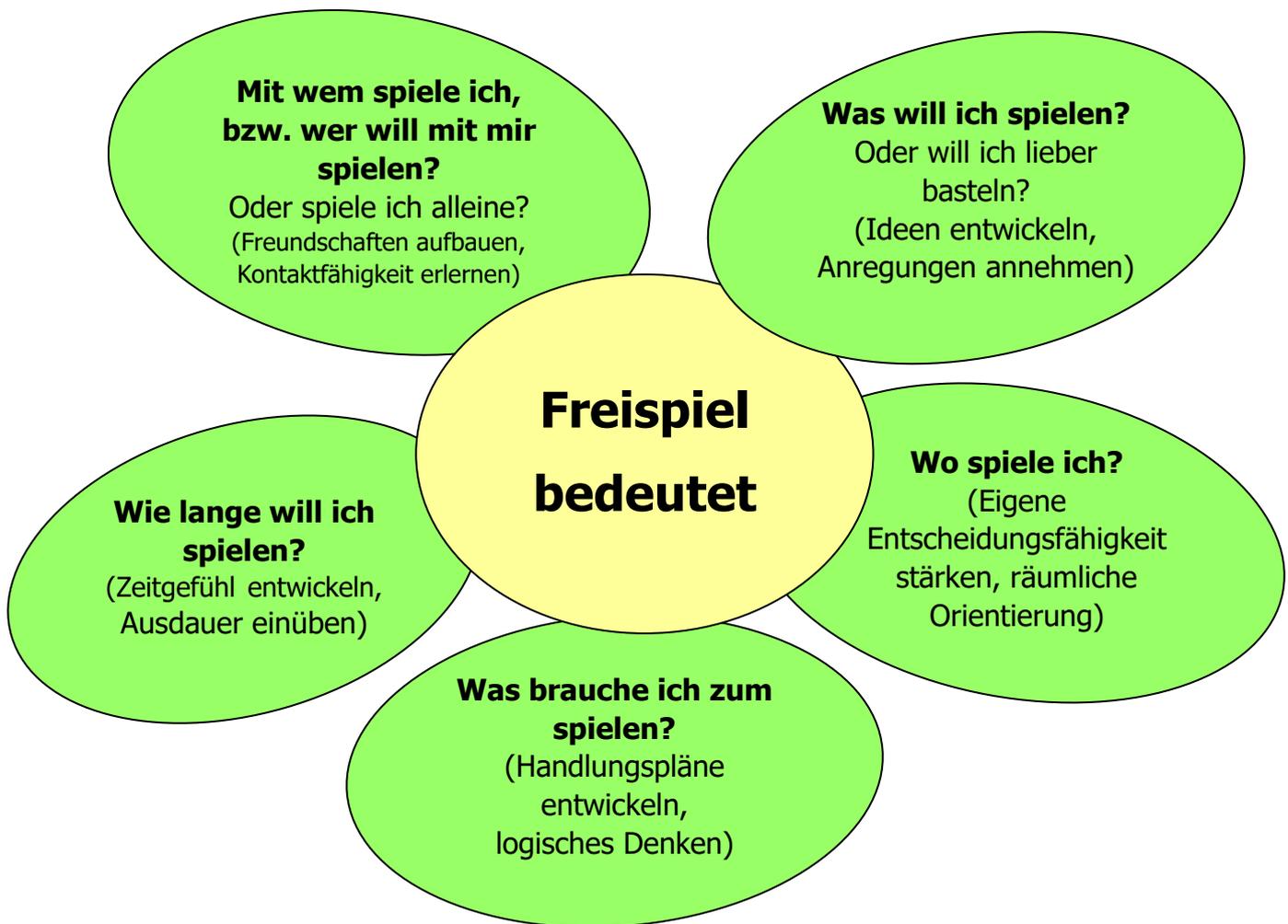
Für Kinder die erst mit drei Jahren zu uns in die Einrichtung kommen, verläuft die Eingewöhnung in ähnlicher Weise und mit Absprache der Eltern.

3.2.3 Tagesablauf

07.00 – 08.30 Uhr:	Bringzeit mit kurzem Informationsaustausch
08.45 Uhr:	Morgenkreis: Kinder zählen, Lieder singen, Tagesablauf besprechen, Gebet Trennung in altershomogene Gruppen mit geplantem Angebot
7.00 – 10.30 Uhr: ca. 9.15 Uhr:	offenes Frühstück, mit vorherigem Händewaschen Beginn Freispielzeit (Erläuterung S.19) mit <ul style="list-style-type: none">• Anleitung zum gemeinsamen Spiel• Beobachtungs- und Dokumentationszeit• Zeit für gezielte Aktivitäten• individuelle Förderungen• Besuch der Farbenzwerge (2-3 Ki.)
ca. 11.00 Uhr: anschließend	Aufräumen mit Anleitung <ul style="list-style-type: none">• Draußenzeit• Stuhlkreis mit Büchern, Spiele oder Geschichten• Gartenzeit – Spaziergänge• Geburtstagsfeiern ...
12.00 – 13.30 Uhr:	1. Abholzeit
12.15 Uhr:	Mittagessen für die Mittagskinder
13.30 – 14.45 Uhr:	Zeitfenster für Projektangebote (Projekt dauert zwischen 30 und 45 Min.)
14.45 – 16.00 Uhr:	2. Abholzeit

3.2.4 Freispiel

Der Regelkinderbereich ist in verschiedene Spielbereiche aufgeteilt, dadurch haben die Kinder einen vorgegebenen Rahmen (z.B. Rollenspiele in der Puppenecke).



Die Bedeutung des Spiels

Wie aus unserem Tagesablauf ersichtlich wird, messen wir dem Spiel eine hohe Bedeutung bei, da es im Vorschulalter die elementarste Form des Lernens darstellt. Im Spiel erfolgt Lernen auf verschiedensten Ebenen weit über das rein Kognitive hinaus:

Das Spiel schafft einen Raum der Selbstentfaltung, es hilft dem Kind Erfahrungen im Blick auf sich selbst, auf die Beziehungen zu anderen (Kontakte knüpfen und festigen) und auf den Einsatz von Materialien zu sammeln. Bestehende Gruppenregeln werden eingeübt und verinnerlicht.

Deswegen ist es für uns Pädagoginnen während der Freispielzeit wichtig:

- die Kinder zu beobachten und feinfühlig zu lenken bzw. Impulse zu setzen
- ansprechbar zu sein
- Hilfestellungen und Erklärungen anzubieten
- auf Lösungen des Kindes zu warten oder gemeinsam Lösungen zu finden
- Spielanreize zu geben
- Spielpartner zu sein
- Interesse und Motivation fördern

Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn, wenn man genügend spielt, solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu
haben,
die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer ist."
(Astrid Lindgren, 1907-2002)

3.2.5 Unsere pädagogischen Schwerpunkte

Auch in unserer Gruppe sollen sich die Kinder wohl fühlen. Die Grundlage unserer Arbeit ist die Achtung und Wertschätzung der Persönlichkeit des Kindes. Gerade in den ersten Lebensjahren stehen Denken, Fühlen, Wollen und Handeln in einem engen Zusammenhang. Sie beziehen sich aufeinander und beeinflussen sich gegenseitig. Eine besondere Aufgabe sehen wir darin, Kinder in dieser Entwicklung ganzheitlich zu begleiten, anzuleiten und zu fördern. Kinder wachsen heute in einer kulturell vielfältigen, sozial komplexen und schnelllebigen Welt auf. Wir wollen Sicherheit, Wärme und Geborgenheit geben und Kinder stark machen. Das heißt für uns: Lernerfahrungen kann das Kind nur machen, wenn es sich emotional sicher fühlt. Es braucht die sichere Bindung an die Eltern und Erzieherinnen. Für uns ist das die Verpflichtung, dem Kind während seiner Betreuungszeit im Kindergarten, diese Sicherheit zu geben. Das beinhaltet neben dem seelischen Wohl auch das geistige und leibliche Wohl sicher zu stellen.

Sag mir, dass dieser Ort hier sicher ist und alles Gute steht hier still.
Und dass das Wort, das du mir heute gibst, morgen noch genauso gilt.

Diese Welt ist schnell
und hat verlernt beständig zu sein...

Gib mir ein kleines bisschen Sicherheit in einer Welt in der nichts sicher scheint

Gib mir einfach nur ein bisschen Halt. Und wieg mich einfach nur in Sicherheit.
Hol mich aus dieser schnellen Zeit. Nimm mir ein bisschen Geschwindigkeit.

Gib mir was, irgendwas, das bleibt.

Stefanie Kloß / Silbermond

3.2.6 Kinder stark machen

- **Selbstwert stärken – Selbstbewusstsein**

Bayrischer Bildungs-und Erziehungsplan (=BEP):

Selbstwertgefühl: Die Kindertageseinrichtung soll dazu beitragen, dass Kleinkinder sich für wertvoll halten, mit sich selbst zufrieden sind und sich attraktiv finden. Das Selbstwertgefühl ist vor allem durch die nicht an Bedingungen geknüpfte Wertschätzung seitens der erwachsenen Bezugspersonen sowie durch die Wertschätzung der anderen Kinder zu stärken; Kinder dürfen niemals beschämt werden. Den Kindern sind hinreichend Gelegenheiten anzubieten, die es ihnen ermöglichen, stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten, ihre Kultur und Herkunft zu sein.

Kompetenzerleben: Kinder sollen sich als Personen erleben, die Probleme oder Aufgaben selbstständig meistern können. Dies wird durch ein Erziehverhalten unterstützt, welches das Kind mit Aufgaben konfrontiert, die zwar eine Herausforderung darstellen, die das Kind aber aller Wahrscheinlichkeit nach lösen kann. Bei Erfolg sollte die Erzieherin darauf verweisen, dass sich das Kind angestrengt bzw. bemüht hat. Bei Misserfolg sollte auf die zu hohe Aufgabenschwierigkeit verwiesen und Zuversicht geäußert werden, dass es beim nächsten Mal sicher klappen wird.

praktische Umsetzung:

- Aufgaben übertragen je nach Alter, Kind loben
- ZEIT nehmen, Kinder Dinge tun zu lassen (anziehen, ausziehen, Toilettengang, Tisch abräumen usw.)

- **soziale Kompetenzen fördern**

BEP:

Kinder bekommen Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Die Erzieherinnen helfen den Kindern dabei, indem sie sich **offen und wertschätzend** verhalten, indem sie neuen Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme helfen und indem sie mit den Kindern über **soziales Verhalten sprechen**.

praktische Umsetzung:

- Stuhlkreis/Morgenkreis: besprechen von Situationen, Kinder einbeziehen („Wie findet ihr das? Wie würde es dir gehen? Ich – Botschaft: Ich habe gesehen..... das macht mich....“)
- Empathie fördern („Was denkst du, was macht das mit...? Wie geht es wohl....? Schau mal, der sieht jetzt ganz aus!“)

- **Resilienz fördern (= Widerstandsfähigkeit)**

BEP:

Widerstandsfähigkeit (Resilienz): Kinder sollen sich gesund und positiv entwickeln, auch wenn sie zeitweilig oder ständig Risikobedingungen ausgesetzt sind. Außerdem sollen sie Stress bewältigen können. Die Tageseinrichtung soll ihnen dabei helfen, familiäre Belastungen oder eigene Krankheit bzw. Behinderung zu verarbeiten. Dazu tragen unmittelbare und mittelbare Maßnahmen bei. Unmittelbare Maßnahmen bestehen darin, dem Kind Kompetenzen zu vermitteln, die es ihm ermöglichen, mit Belastungen umzugehen (z. B. Problemlösetechniken, positives Denken, optimistisches Denken, soziale Kompetenzen). Mittelbare Maßnahmen wirken indirekt über die Erziehungsqualität, nämlich die emotional sichere Bindung zur Erzieherin sowie das wertschätzende, wenig lenkende Verhalten der Erzieherin. Außerdem soll die Situation in der Tageseinrichtung selbst möglichst stressfrei für die Kinder sein. Die Erzieherinnen können dazu beitragen, indem sie klare Regeln setzen, eine emotional warme Beziehung zu den Kindern aufbauen und die Kinder unterstützen, wenn sie Konflikte untereinander haben.

praktische Umsetzung:

- Beziehung: tgl. mit jedem Kind in pos. Kontakt treten
- Konfliktlösemöglichkeiten s.o.
- Bilderbücher und Märchen mit positivem Ausgang (Problem/Lösung/gutes Ende)

- schwierige Situationen besprechen und „Gutes“ daraus gewinnen (schau mal, obwohl du so traurig gewesen bist heute morgen, kannst du jetzt toll spielen...)
- positive Fähigkeiten und Stärken des Kindes aussprechen und besprechen

- **sprachliche Fähigkeiten fördern**

BEP:

Kommunikationsfähigkeit: Kinder sollen in der Tageseinrichtung lernen, sich angemessen auszudrücken, also die richtigen Begriffe sowie eine angemessene Gestik und Mimik zu verwenden. Auch müssen sie lernen, andere Kinder ausreden zu lassen, ihnen zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen. Da Kommunikationsfähigkeit eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft ist, sollen Kindern viele Gelegenheiten für Gespräche geboten werden.

praktische Umsetzung:

→ VORBILDFUNKTION!!! Wie sprechen wir mit Kindern?

- in ganzen Sätzen
- benennen von Dingen und Situationen
- keine Schimpfwörter
- „freundliche“ Sprache: Augenhöhe, Tonfall (nie geringschätzend), Lautstärke (hingehen, nicht durch den Raum schreien), Wörter wie „nie, immer, schon wieder und Zusatzwörter wie Oh Mann, oohh.. vermeiden..)
- Kindern Zeit lassen für Formulierungen
- aktiv zuhören: Blickkontakt, evtl. Körperkontakt, hinterfragen, Rückmeldungen geben
- Klare Aussagen (keine Doppelbotschaften)

- **Konfliktlösemöglichkeiten erlernen**

BEP:

Konfliktmanagement: Zwischenmenschliche Konflikte treten im Kleinkindalter gehäuft auf. Deshalb ist dies eine für das Erlernen von Konfliktlösetechniken besonders gut geeignete Zeit. Kinder sollen lernen, wie man die Verschärfung von Konflikten verhindert, wie man sich von Streitsituationen distanziert, wie man Kompromisse findet usw. Wichtig ist auch zu erfahren, wie man als "Mediator" (= Streitschlichter) in Konflikte anderer Kinder vermittelnd eingreifen kann.

praktische Umsetzung:

- Situation aussprechen („Ich habe gesehen...“, Kinder fragen: „Was denkst du, was können wir da machen?“)
- Zeit geben zum Überlegen
- Wenn keine Idee vom Kind kommt, 2 Möglichkeiten vorschlagen, Kind soll dann eine Möglichkeit auswählen und umsetzen (evtl. mit Hilfe)
- BEGLEITUNG!
- Gewalt ist keine Lösung!! (verbal, psychisch, physisch) – VORBILD SEIN
- Umgang mit Wut: Möglichkeiten bieten zum abreagieren
- Alle Gefühle des Kindes akzeptieren – nicht verbieten!! Alle Gefühle sind erlaubt, aber nicht alle Handlungen

• Hilfe bei Übergängen

Kind erlebt während Kindergartenzeit viele Übergänge: in die Krippe, in die Regelgruppe, Vorschulkind, Verabschiedung als Schulkind.

BEP: Kinder wachsen heute in einer sich ständig verändernden Gesellschaft auf. Sie müssen sich auf ein Leben einstellen, das immer wieder Veränderungen und Brüche mit sich bringt.

Es verlangt vom Einzelnen ein hohes Maß an Selbstvertrauen, Selbstsicherheit, Entscheidungsfreude und Flexibilität, um solche Situationen gut zu bestehen. Die Kompetenz, Übergänge erfolgreich zu bewältigen, ist daher eine Basiskompetenz.

Wir nehmen wahr, aus welcher Familie (Großfamilie, Einelternfamilie, Patchworkfamilie, usw.), aus welchem Kulturkreis oder aus welcher Wohngegend ein Kind kommt. Unter Berücksichtigung jeder einzelnen Lebenssituation des Kindes wird versucht, die Kompetenzen des Kindes zu stärken, denn:

Die Konzentration auf die Kompetenzen und Stärken eines jeden Kindes (Menschen) lässt das Selbstbewusstsein des jeweiligen Kindes wachsen (ressourcenorientiertes Arbeiten), was aber nicht bedeutet, dass das Kind nicht auch mit Grenzsetzungen und Frustrationen konfrontiert wird. In dem Fall erhält es die Möglichkeit, eigene Lösungsstrategien zu entwickeln und daran zu wachsen.

Kinder brauchen

- frühzeitig Gelegenheiten, die neue Umgebung kennenzulernen
- ausreichende und altersangemessene Informationen über die neue Umgebung und darüber, was von ihnen erwartet wird
- Symbole und Rituale, (Morgenkreis, fester Platz, strukturierter und regelmäßiger Tagesablauf)
- Gespräche, um das Lernen lernen in der neuen Situation anzuregen, vor allem auch in der Gruppe mit anderen Kindern (schau mal, das hast du schon gelernt...), in weiteren Situationen das Erlernte anzuwenden
- mehr oder weniger Hilfestellungen, wenn das Kind in bestimmten Situationen über- oder unterfordert ist, z. B. das Einfinden in die neue Umgebung oder sozialen Anschluss zu finden
- einfühlsamen Trost und Zuspruch, wenn starke Gefühle hochkommen und sie überwältigen (Gefühle akzeptieren)
- Aufmerksamkeit und anschließende Rückmeldung, in dem positives Verhalten positive Verstärkung erfährt (Ich-Botschaft)

3.2.7 weitere pädagogische Schwerpunkte

Auch unsere weiteren pädagogischen Schwerpunkte sind im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) verankert.

- **Religiöse Erziehung**

Die religiöse Erziehung ist das Fundament und der Spiegel unseres täglichen Miteinanders.

Religiöse Aspekte wie Nächstenliebe, Achtung vor der Schöpfung, Toleranz und Respekt wollen wir nicht nur erzählen, sondern vorleben.

Die Kinder werden durch das Feiern verschiedener religiöser Feste (Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Ostern,...) in den Ablauf des Kirchenjahres eingeführt. Segens- und Tischgebete sind fester Bestandteil unseres Tagesablaufes. Auch das Singen von religiösen Liedern gehört zum Kindergartenalltag. Herr Pfarrer Horndasch erzählt den Kindern biblische Geschichten.

- **Musische Erziehung**

Die Kinder erlernen und singen im Kindergarten Lieder zu verschiedenen Themenbereichen, gestalten Klanggeschichten, spielen und experimentieren mit Orff-Instrumenten. Lernen rhythmisch zu klatschen, fertigen selbst Instrumente an. Dabei sollen die Freude und der Spaß im Vordergrund stehen.



- **Bewegung, Umwelt- und Naturerfahrungen**

Die Kinder sollen ihre Umwelt und die Natur erforschen und kennenlernen. Wir legen sehr viel Wert auf Bewegung im Freien. Deshalb gibt es verschiedene Angebote, z.B. Sportplatz- und Waldtage, Spaziergänge durchs Dorf mit Besuch des Spielplatzes und über die Feldwege. Die Geschicklichkeit wird geschult und der Bewegungsdrang ausgelebt. Aufgrund dieses konzeptionellen Schwerpunktes, brauchen die Kinder zu jeder Jahreszeit wettergerechte Kleidung.

- **Spracherziehung**

Wir lernen zusammen mit den Kindern Gedichte, Reime und Fingerspiele und fördern somit den Sprachfluss und die Freude am Sprechen.

Durch Vorbild, Geschichten und Bilderbücher, lernen die Kinder grammatikalisch richtig zu sprechen und nachzuerzählen. Außerdem werden im Stuhlkreis sachbezogene Gespräche geführt.

3.2.8 Unsere besonderen Aktionen

- Spielzeugtag
- Gemeinsames Frühstück
- Weihnachtsbrunch
- Großelternnachmittag
- Faschingsfeier
- Erntedankgottesdienst
- Altenkreissingen
- Laternenumzug
- Sommerfest/Familienwanderung
- Hospitationswochen
- Muttertagsfeier
- Verschiedene Ausflüge
- Schultütenfest
- Gartenaktionen
- Themen-Elternabende
- Uvm.

Unsere Nachmittagsangebote

Die Nachmittagsangebote beginnen im Oktober und enden im Juni. Am Anfang jedes Kindergartenjahres findet eine Abstimmung für die Eltern statt.

3.2.9 Vorschule

Was bedeutet Vorschule?

Vorschule bedeutet für uns die Zeit, vom Kindergartenanfang bis zum Schuleintritt.

Vorschularbeit ist ganzheitlich und umfasst viele verschiedenen pädagogische Bereiche wie:

- Förderung der Sprache
- Musikalische Erziehung
- Förderung im kreativen Bereich
- Förderung im sozialen Bereich
- Förderung im lebenspraktischen Bereich
- Kognitive und emotionale Erziehung
- Förderung im mathematischen Bereich
- Förderung der Konzentration und Ausdauer und vieles mehr.

Gerade im letzten Kindergartenjahr achten wir sehr darauf, die Kinder im täglichen Miteinander bewusst auf die Schule vorzubereiten. Dies geschieht schon in den Alltagssituationen.

Es werden Aufgaben verteilt, wie z.B. den Tisch decken, Blumen gießen, Infos zwischen den Gruppen überbringen, jüngeren Kindern beim Aufräumen oder Anziehen helfen. Die Kinder bekommen zunehmend Verantwortung für ihr Tun.

Zudem bieten wir in manchen Jahren gezielte Programme (auch durch externe Kräfte) an, wie

- Zahlenland
- Marburger Konzentrationstraining.

Im **Zahlenland** werden die Zahlen bearbeitet. Es wird spielerisch mit den Zahlen und dem Würfelbild gearbeitet, zudem werden diese geschrieben. Mehr Infos unter <http://zahlenland.zahlenland.info/de/zielsetzung/>



Das **Marburger Konzentrationstraining** ist ein Trainingsprogramm mit Methoden aus der kognitiven Verhaltenstherapie für Kinder ab der Vorschule bis hin zum Jugendlichenalter, das Aufmerksamkeit, Arbeitsstruktur und -planung erwerben, verbessern und trainieren soll. Speziell im Kindergarten kann das Training als spielerische Vorbereitung auf die geforderte Konzentrationsleistung der Schule zum Einsatz kommen. Eine Trainingsstunde umfasst neben speziellen Arbeitsblättern auch Spiele zur Wahrnehmung, Körperkontrolle und Entspannung. Neben positiver Verstärkung kommt das Arbeiten durch Ignorieren mit positivem Modell zum Einsatz. Im Normalfall umfasst ein Training 6 - 8 Einheiten mit begleitender Elternarbeit. Nähere Infos hierzu kann man auch unter www.marburgerkonzentrationstraining.de erhalten.



Viele verschiedene Bereiche im Jahreskreis werden durch Erzählungen, Bilderbücher, Gedichte, Fingerspiele, Lieder usw. mit den Vorschulkindern intensiver thematisiert.

Durch Arbeitsblätter wird die Konzentration und Ausdauer für die Schule gefördert.

Gezielt wird mit „Schwungübungen“ auf den Schriffterwerb vorbereitet.

3.2.10 Der Übergang in die Schule

Zwischen unserer Einrichtung und der Volksschule Schillingsfürst findet eine regelmäßige und gute Zusammenarbeit statt. Im Vorschuljahr gibt es einige verbindliche Termine, zu denen der Kindergarten gemeinsam mit der Schule einlädt, unter anderem: erster Schulbesuch mit Hospitation in der 1. Klasse, Schuleingangsuntersuchung im Kiga durch das Gesundheitsamt, Infoabend in der Schule über den Schulbeginn, Schuleinschreibung mit Schulspiel (Lehrer und Erzieherinnen), zweiter Schulbesuch mit 2 Unterrichtsstunden und Sportfest der 1. Klassen in der Schule.

3.3 Partizipation – ein Schwerpunkt für beide Gruppen

Partizipation (Teilhabe/Mitbestimmung) ist ein Grundprinzip der Menschenrechte. Für Kinder stellt es erste Erfahrungen mit der Demokratie dar. In Kinderkonferenzen mitbestimmen zu können, welche Themen die Kinder interessieren, macht sie zu vollwertigen Partnern in einem Entscheidungsprozess. So lernen sie, eigene Meinungen zu bilden und zu vertreten. Sie lernen ihre Rechte kennen und erfahren durch aktives Zuhören die Ansichten von anderen. Durch Meinungsbildung und Meinungsäußerung verbessern sie ihre Kommunikation. Sie machen die Erfahrung, dass sie etwas mitentscheiden können.

Grundsätze zur Förderung der Partizipation von Kindern

„UNICEF, die Weltorganisation für die Rechte und das Wohlergehen von Kindern, hat Grundsätze für eine sinnvolle Partizipation von Kindern formuliert. Diese Richtlinien eignen sich für jede Art von Partizipation:

- Die Kinder müssen verstehen, worum es bei dem Projekt oder Verfahren geht, wozu es dient und welche Rolle sie darin spielen.
- Die Art und Weise, wie Entscheidungen getroffen werden (Mehrheitsprinzip), muss den Kindern klar sein.
- Die Kinder sollten so früh wie möglich in Projekte einbezogen werden.
- Alle Kinder sollten, ungeachtet ihres Alters, ihrer Situation, ihrer Religion, ihrer Fähigkeiten oder anderer Faktoren, mit demselben Respekt behandelt werden.
- Grundregeln sollten zu Beginn mit allen Kindern zusammen aufgestellt werden, die Gruppenregeln werden für die Kinder bildlich ausgehängt.
- Partizipation sollte freiwillig sein und die Kinder sollten in jeder Phase aussteigen dürfen.
- Kinder haben Anspruch darauf, dass ihre Meinungen und ihre Erfahrung respektiert werden."

(Compasito, Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn, November 2009, Seite 295)

Neben Kinderkonferenzen und Morgenkreis gibt es viele Möglichkeiten, Kinder in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen. Während einer Projektarbeit kann eine Mind Map erstellt werden und das Projekt gestaltet sich Schritt für Schritt, je nachdem wo die Kinder ihre Interessen haben. In unserer Einrichtung können die Kinder ihre Meinung z.B. auch äußern, indem sie farbige Steine auf Projektbilder legen. Dadurch sind Mehrheiten optisch erkennbar.

3.4 Offenes Konzept

Offene Arbeit ist ein inklusives Konzept. Wie es der Name schon sagt: Offen für alle Kinder, niemand wird ausgegrenzt. Dieses pädagogische Konzept ist angeregt durch Ideen von Reformpädagogen wie Jean-Jacques Rousseau, Maria Montessori, Jean Piaget, Alexander Sutherland Neiller und verbreitet sich seit Ende der 1970er Jahre zunehmend in deutschen Kindertagesstätten.

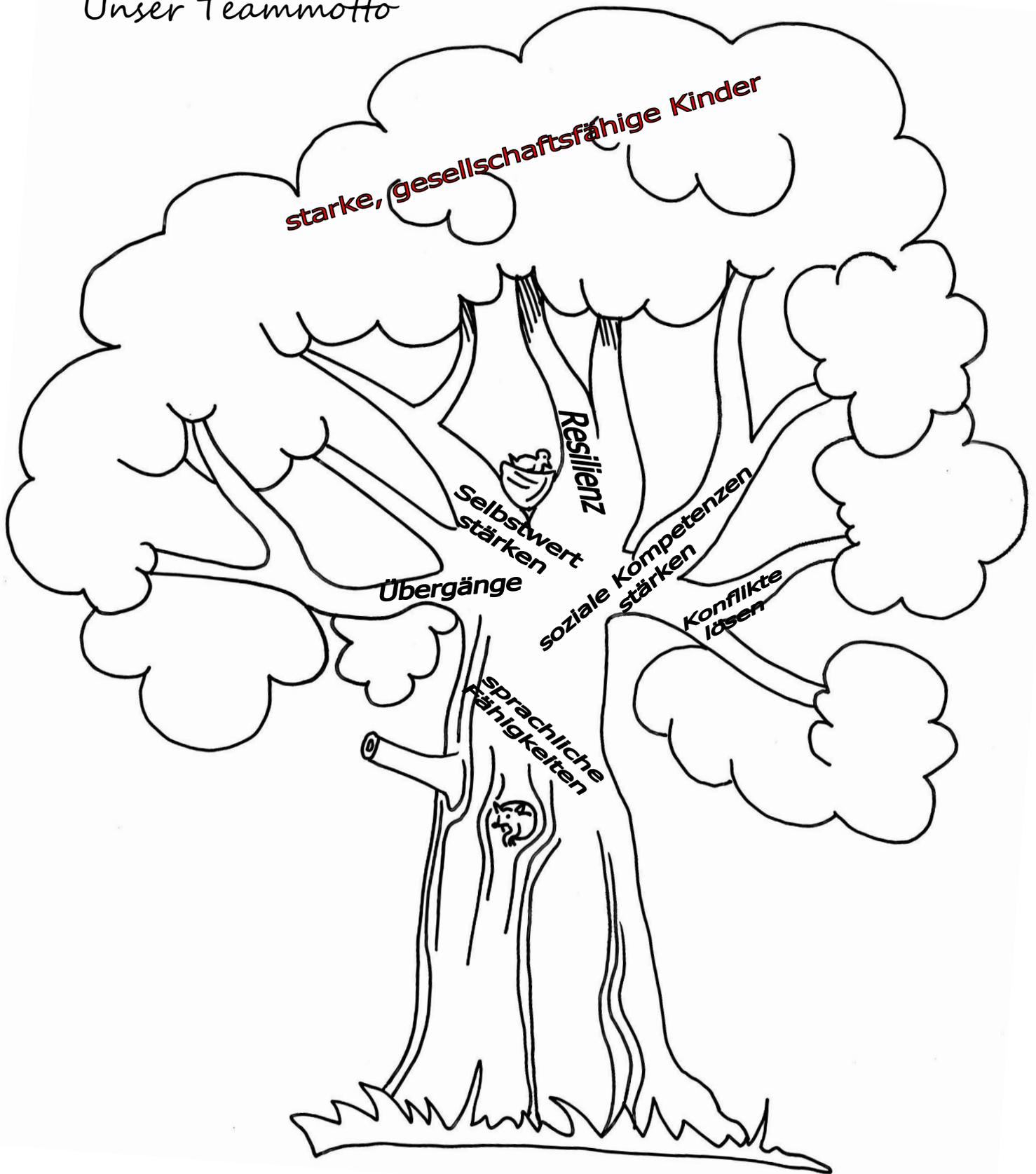
Wir arbeiten nach dem offenen Konzept, das heißt, die Kinder können während der Freispielzeit alle Funktionsräume unseres Kindergartens nutzen. So haben sie die Möglichkeit, Spielort, Spielpartner und Spieldauer selbst festzulegen. Ein Grundgedanke der Offenen Arbeit ist, das Kind als grundsätzlich aktiv, neugierig und interessiert anzusehen. In einer anregenden Umgebung ist die Begegnung und der Umgang mit Kindern verschiedenen Alters, das Annehmen von neuen Bezugspersonen und die Auseinandersetzung mit ihnen möglich. Darüber hinaus haben sie Gelegenheit, sich in unterschiedlichen Situationen auszuprobieren, ihre Persönlichkeit zu entdecken und ihre sozialen Kompetenzen einzuüben und zu festigen. Zentrale Ziele sind dabei die Erhöhung von Selbstvertrauen, Eigeninitiative und Selbstwirksamkeit der Kinder. Alle Kinder haben feste Bezugspersonen, die die Kinder im Tagesablauf begleiten und fördern. Außerdem ist die Bezugsperson für die Elternarbeit zuständig.

Ein festgelegter Tagesablauf und immer wiederkehrende Rituale, sowie die sorgfältige gestaltete Umgebung, bilden einen festen pädagogischen Rahmen. Was die Kinder brauchen, zeigen sie uns – beim Spiel, mit ihren Interessen und in ihren Beziehungsbedürfnissen. Den Spuren der Kinder zu folgen und einen Rahmen zu schaffen, in dem für sie möglich ist, was sie wollen, macht gute Offene Arbeit aus. Offene Arbeit hat nichts mit offenen Türen zu tun. Im Gegenteil: Die Qualität Offener Arbeit erweist sich darin, dass Kinder die Türen hinter sich schließen und ungestört ihren Spielideen folgen können.

Ein Vorurteil besagt, Offene Arbeit bedeute Chaos. Doch wer gute Offene Arbeit erlebt, ist erstaunt, wie ruhig es zugeht. Die Kinder vertiefen sich in das, was für sie wichtig ist, die Erwachsenen sind gelassen und die Atmosphäre ist entspannt.

4. Was zeichnet uns aus?

Unser Teammotto



- Unser Kindergarten zeichnet sich durch eine besonders intensive Zusammenarbeit zwischen beiden Gruppen aus.

Durch gemeinsame Projekte, Morgenkreis zu bestimmten Jahreszeiten (Ostern, Advent...), Draußentage, offene Gruppen in der Freispielzeit, teamübergreifendes Arbeiten, sind die Kinder von Anfang an mit der gesamten Einrichtung und pädagogischen Fachkräften vertraut.

Dadurch können die Kinder in der Regel veränderte Rahmenbedingungen, z.B. Gruppenwechsel, Personaldefizite... ohne besondere Schwierigkeiten meistern. Übergänge werden individuell gestaltet.

Auch für das Team ist das offene Arbeiten von großem Vorteil, z.B. bei Fallbesprechungen.

Außerdem kann jedes Teammitglied seine besonderen Stärken gewinnbringend für **alle** Kinder einsetzen.

Fortbildungen von einzelnen Teammitgliedern werden gewinnbringend an alle weitergegeben.

- hohe Transparenz unserer Arbeit

Die Transparenz unseres Erziehungsauftrags ist uns sehr wichtig. Dadurch soll unsere pädagogische Arbeit mit und an den Kindern verständlich und nachvollziehbar für die Eltern sein. (Wochenpläne / Rückblicke, Ausstellungen, Portfolio, digitaler Bilderrahmen....)

- hohe Familienfreundlichkeit

Die Familien und das persönliche Umfeld des Kindes sind uns sehr wichtig. Bei unseren Planungen sind wir bemüht, die Bedürfnisse der Eltern wahrzunehmen und mit einzubeziehen. Damit alle Familienmitglieder Einblick in den Lebensraum Kindergarten bekommen, bieten wir verschiedene Veranstaltungen für die ganze Familie an (z.B. Oma/Opa-Nachmittag, Sommerfeste, Papatag, ...)

- Prozess der Weiterentwicklung

Wir wollen immer besser werden! Unser Team ist offen für die Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts. Durch reflektierte Teamgespräche arbeiten wir ständig daran, unsere Konzeption den ständig wechselnden Strukturen und Bedürfnissen unseres Kindergartens anzupassen. Teamtage sind uns wichtig um in einem guten zeitlichen Rahmen pädagogische Themen zu erarbeiten und zu planen.

5. Schutzauftrag für das Kindeswohl

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird u.a. auch die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kindergarten-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und – unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und / oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes / Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel das Kind – innerhalb und außerhalb des Kindergartens – entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

6. Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern

Art. 11

Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen; Erziehungspartnerschaft

(1) ¹ Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen soll alle Kinder entsprechend der Vielfalt des menschlichen Lebens unterschiedslos in die Bildungs- und Erziehungsprozesse einbinden und jedes Kind entsprechend seinen Bedürfnissen individuell fördern. ² Das pädagogische Personal soll die Kompetenzen der Kinder für eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Sinn eines sozialen Miteinanders fördern.

(2) Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.

(3) ¹ Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung. ² Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

In unserer Arbeit mit den Kindern hat die Zusammenarbeit mit den Eltern einen hohen Stellenwert. Wir sehen uns als Erziehungspartner der Eltern und möchten die Familie unterstützen.

• **Formen der Zusammenarbeit**

gemeinsames Arbeiten zum Wohle des Kindes:

- Entwicklungsgespräche für jedes Kind
- Portfolioordner

Informationsweitergabe:

- Elternpinnwand für aktuelle Informationen
- Wochenplan zum Informieren über den Tagesablauf der jeweiligen Gruppe
- Elternabende zu verschiedenen Themen
- Elternbrief

gemeinsam feiern und Spaß haben:

- Hospitationstage
- Feste und Veranstaltungen für die ganze Familie
- Adventsaktionen
- Gartenaktionen
- Ausflüge

Unser Anliegen ist es, möglichst flexibel auf Wünsche und Anliegen der Eltern zu reagieren. Wichtig ist es für uns, sich in die Situation von Kindern und Eltern einzufühlen. Um in einem guten Kontakt zu stehen, nutzen wir gerne die Möglichkeit von Gesprächen mit den Eltern.

6.1 Elterngespräche

Der intensive und regelmäßige Kontakt mit den Eltern ist uns ein wichtiges Anliegen, da wir Erziehungspartnerschaften mit den Eltern anstreben. Wir verstehen uns als BegleiterInnen der Kinder und der Familien (§ 2, Abs.2 KiTaG) und wollen gemeinsam Vereinbarungen für das bestmögliche Aufwachsen der Kinder entwickeln.

- **Tür- und Angelgespräche**

Tür- und Angelgespräche bieten eine wunderbare Möglichkeit, sich mal eben kurz über Informationen auszutauschen. Vielleicht hat das Kind schlecht geträumt, die Katze ist krank oder die Familie fährt am Wochenende an die See. Infos von Eltern an das Personal und umgekehrt werden so direkt weitergegeben. Wir sind an der Befindlichkeit der Kinder und der Familien interessiert und geben unsererseits gerne Auskunft, wie der Kindergartenalltag war. Für längere Gespräche vereinbaren wir allerdings eigene Termine.

- **Entwicklungsgespräche**

Einmal pro Jahr laden wir alle Eltern ein zu einem großen Entwicklungsgespräch. Der Dialog über das Kind und die familiäre Situationen tragen zum Verständnis für das Verhalten eines Kindes bei. Es ist wichtig, in Wechselwirkung zu treten und zu klären, was unsere Einrichtung leistet und wo Eltern die Entwicklung ihres Kindes unterstützen können. Für das Gespräch verwenden wir verschiedene Dokumentationen (siehe Punkt 6.2).

- **Portfolio**

Für jedes Kind wird ein Portfolio angelegt, in dem die Entwicklung des Kindes während seiner Kindergartenzeit dokumentiert wird. Diese Methode gibt auch den Kindern selbst eine wichtige Rückmeldung, es stärkt ihr Selbstwertgefühl und zeigt ihnen ihre eigene Entwicklung. Sie gestalten die Mappe aktiv allein, mit den ErzieherInnen oder nach Wunsch auch mit den Eltern. Mit Hilfe von Fotos, Zeichnungen, Texten zur Sprachentwicklung oder der körperlichen Entwicklung wird ein bleibendes Dokument für das Kind geschaffen.

Wie in einem Bilderbuch kann man die Entwicklung des Kindes nachvollziehen und erkennen, wie Stück für Stück neue Anforderungen gemeistert wurden. Dabei ist es wichtig, dass in der Mappe nur die Stärken und Ressourcen des Kindes festgehalten werden. Das Portfolio ist eine Mappe, die für die Kinder zugänglich im Regal steht. Die Kinder entscheiden selbst über ihre Mappe, z. B. darüber, wer sie einsehen darf.

- **Dokumentation von Alltagsbeobachtung und Entwicklungsphasen**

Grundlage für das Entwicklungsgespräch sind auch Spontanbeobachtungen, die von jedem Kind dokumentiert werden.

Gerne stehen wir für weitere Gespräche bei Fragen, Problemen oder Schwierigkeiten im Umgang mit dem Kind zur Verfügung.

6.2 Qualitätssicherung

Qualitätsmanagement ist ein wichtiger Bestandteil des Kindergartens, wie es auch diese Konzeption dokumentieren soll. In regelmäßigen Teamsitzungen und Konzeptionstagen werden die Aufgaben unserer Einrichtung und die darin stattfindenden Prozesse aktualisiert. Es werden kontinuierliche Tages- und Jahresabläufe gestaltet. Durch das ständige Reflektieren des pädagogischen Ansatzes und die fortlaufende Überwachung der Rahmenbedingungen, wie Einrichtungs- und Raumqualität, kann der Standard gesichert und ausgebaut werden.

Fortbildung stärkt die Professionalität, Kenntnisse können dadurch aufgefrischt, vertieft und aktualisiert werden.

Alle Mitarbeiterinnen sind bestrebt, ihr pädagogisches Wissen durch verschiedene Veranstaltungen und Fachliteratur zu erweitern.

Dieses Wissen wird im Team reflektiert weitergegeben und anschließend in die Praxis umgesetzt.

- **Dokumentationen**

Wir begleiten und dokumentieren den Bildungs- und Entwicklungsverlauf anhand verschiedener Beobachtungsbögen. So können wir individuell auf jedes einzelne Kind eingehen und Entwicklungsentsprechend handeln.

In den Krippengruppen wird der Beobachtungsbogen von Kuno Beller angewendet. Ab einem Alter von 3,5 Jahren kommt der Beobachtungsbogen **PERIK** (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) zum Einsatz. Ab einem Alter von 4,0 Jahren wird der Beobachtungsbogen **SELDAK** (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und der Bogen **SISMIK** (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) eingesetzt.

- **Datenschutz**

Die pädagogischen Mitarbeiter sind bereits durch ihren Arbeitsvertrag verpflichtet über ihr dienstlich erlangtes Wissen Verschwiegenheit zu bewahren und auch die für ihren Arbeitgeber geltenden Vorschriften zu beachten. Besonders im Krankheitsfall einzelner Kinder ist es wichtig, keine weiteren Auskünfte an andere Eltern zu geben.

- **Jährliche Elternbefragung**

Es ist uns sehr wichtig, dass unsere Eltern mit uns und der Einrichtung zufrieden sind. Durch regelmäßige Umfragen haben die Eltern die Möglichkeiten, ihre Wünsche und Anregungen mitzuteilen. Wir stellen allerdings fest, dass es fast unmöglich ist, allen Wünsche gerecht zu werden. Es ist daher wichtig, sich nach der Mehrheit zu richten. Die Eltern sollen trotzdem das Gefühl haben, ernst genommen zu werden.

6.3 Elternbeirat

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und Träger zu fördern.

Einem engagierten Elternbeirat bieten sich viele Möglichkeiten, Einfluss auf die Gestaltung und verschiedene Abläufe im Kindergarten zu nehmen.

Das Kindergartenteam ist offen und freut sich über Eigeninitiative des Elternbeirats und der Eltern!

Der EB...

- ...besteht derzeit aus 5 Personen (Vorsitzender, Stellvertreter, Schriftführer und Beisitzer)
- ...wird jährlich Anfang des Kindergartenjahres gewählt und ist ein Kindergartenjahr im Amt
- ...wird auf seine Rechte und Pflichten hingewiesen (siehe BayKiBiG)
- ...hat ein Mitspracherecht bei allen Festen und Aktionen im Kindergarten
- ...plant und setzt Feste und Veranstaltungen für alle Eltern um
- ...unterliegt der Schweigepflicht
- ...ist für uns ein sehr wichtiges Organ zur Vermittlung von Bedürfnissen der Eltern und Möglichkeiten zur Umsetzung des Kigateams
- ...wird vor wichtigen Entscheidungen gehört, die Meinung des EB ist für uns maßgeblich.
- ... ist ein Teil unseres Schwerpunktes Partizipation

7. Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen

Träger

- regelmäßige Besuche zum Erzählen biblischer Geschichten
- Beteiligung an Elternabenden und Elternbeiratssitzungen
- Teilnahme an Teambesprechungen
- Mitwirkung an Festen und Veranstaltungen

Bürgermeister

- regelmäßiger Kontakt und Austausch über gesetzliche Grundlagen und Kinderzahlen
- Teilnahme an Festen und Veranstaltungen

andere Kindertageseinrichtungen

Der Austausch mit anderen Kindertageseinrichtungen ist für uns sehr wichtig. Durch verschiedene Treffen auf Dekanatsebene mit den einzelnen Leitungen und Trägern der verschiedenen Kindergärten können Probleme behandelt werden oder Neuigkeiten über Gesetzesänderungen mitgeteilt werden. Diese Treffen stehen unter der Leitung unserer Fachberaterin Frau Frank.

- **Ausbildungsinstitutionen**

- ⇒ Kinderpflegeschule Rothenburg/Ansbach/Crailsheim (Ausbildung zur Kinderpflegerin)
- ⇒ Elementarpraktikum (Fachakademie Sozialpädagogik)
- ⇒ Praktikanten im sozialpädagogischen Seminar (Ausbildung zur Erzieherin)

- **Grundschule**

Unser Kooperationspartner ist die Grundschule Schillingsfürst. Es finden regelmäßige Treffen mit Lehrern und Erziehern statt. Durch gemeinsame Projekte und Besuche der Vorschulkinder in der Schule soll ein guter Übergang vom Kindergarten zur Grundschule geschaffen werden.

- **Beratungsstellen, Frühförderstelle**

Eltern-, Jugend-, Familien-, Beratungsstelle Ansbach	Frühförderstelle Feuchtwangen
Kronacherstr. 8 91522 Ansbach Tel. 0981/4687777	Am Zwinger 4 91555 Feuchtwangen Tel. 09852/3514

- Möglichkeit der ambulanten Förderung im Kindergarten durch die Frühförderstelle
- Bei Bedarf, z.B. bei Sprachauffälligkeiten oder Fragen zur Schulfähigkeit, ziehen wir Frau Braun-Feldweg von der SVE Rothenburg zu Rate.

schulvorbereitende Einrichtung /Schule zur individuellen Lernförderung
Ansbacherstr. 60 91541 Rothenburg Tel.: 09861/94650

8. Öffentlichkeitsarbeit

Eine gute Öffentlichkeitsarbeit ist das Aushängeschild einer Einrichtung. Deshalb ist es uns sehr wichtig, in der Gemeinde präsent zu sein und die Gemeinde in verschiedene Veranstaltungen des Kindergartens einzubeziehen.

- Laternenumzug für alle Kinder der Gemeinde mit ihren Eltern
- Großelternnachmittag
- Sommerfest
- Elternabende
- Ausflüge
- Mitgestaltung Seniorennachmittag
- Informationen über Kirchengemeindebrief und Gemeindebrief der politischen Gemeinde
- Wir sind vertreten auf der Homepage des Dekanates
<http://www.dekanat-leutershausen.de/gemeinden/buch-gastenfelden-hagenau/kindergarten/>

9. auf ein gutes Miteinander

Wir freuen uns, dass Sie sich für einen Kinderbetreuungs- oder Arbeitsplatz in unserem Kindergarten St. Martin entschieden haben.

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Für Fragen und Anregungen stehen wir gerne zur Verfügung.

10. Nachwort

Diese Konzeption haben wir im August 2018 ergänzt und weitergeschrieben.

Wir hoffen, allen Leserinnen und Lesern einen guten Einblick in unsere Arbeit geben zu können. Bei weiteren Fragen freuen wir uns, wenn Sie uns ansprechen.

Schriftliche Bearbeitung: Maria Priester

Korrektur gelesen: Team

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Horndasch, Maria Priester und Team

November 2019

